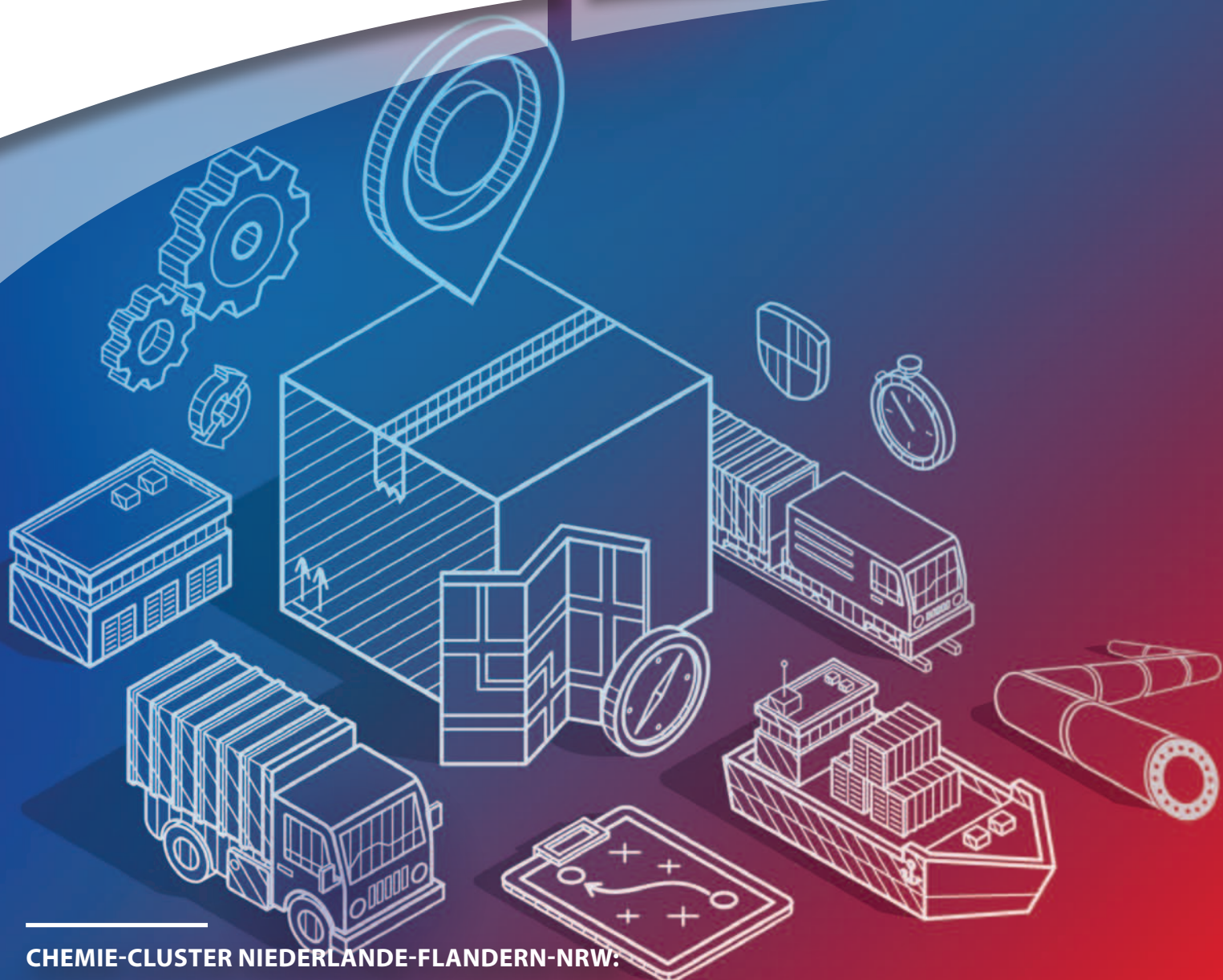


compact



CHEMIE-CLUSTER NIEDERLANDE-FLANDERN-NRW:

NRW-Wirtschaftsminister Pinkwart im Klartext

CHEMCOLOGNE-NETZWERKTREFFEN:

DHL Innovation Center in Troisdorf

SCHWERPUNKT

Chemielogistik: Was sind die aktuellen Herausforderungen in der ChemCologne-Region?

BUCHEN®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

XERVON®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Ihre Chance auf eine erfolgreiche Zukunft

Die Unternehmen von BUCHEN und XERVON zählen zu den leistungsstärksten Komplettanbietern von Instandhaltungslösungen für die chemische und petrochemische Industrie und zahlreiche weitere Branchen. Wir bieten Ihnen herausfordernde Aufgaben und Einsatzgebiete in einem spannenden industriellen Umfeld sowie umfassende Weiterbildungsmöglichkeiten und attraktive Konditionen bei einem renommierten Unternehmen in Familienbesitz.

Wir suchen Sie für unterschiedlichste Aufgaben in den Bereichen:

- Industriereinigung
- Gerüstbau
- Isolierung
- Rohrleitungsbau
- Maschinentechnik
- EMSR-Technik
- Schweißtechnik/Stahlbau
- Oberflächentechnik/
industrieller Korrosionsschutz
- Logistik
- Informationstechnologie
- Verwaltung

Schauen Sie in unser Stellenportal und kommen Sie in ein starkes Team! Jetzt bewerben!

> rms-karriere.de

**Wir bilden
auch aus!**
Mit Übernahmegarantie
bei guten Leistungen.
Jetzt bewerben!



KLARTEXT

NRW-Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart: Welche Ziele verfolgt der Chemie-Cluster Niederlande-Flandern-NRW? 4-5

SCHWERPUNKT

Logistik-Infrastruktur / Chemielogistik:

Chemielogistik: Was sind die aktuellen Herausforderungen in der ChemCologne-Region?

Einleitung in das Thema:	
Best Practice: Die Branche muss näher zusammenrücken	6
Digitalisierung in der Chemielogistik: Wunsch und Wirklichkeit bei digitalisierten End-to-End-Supply Chains	6-8
duisport-Gruppe setzt auf intermodale Logistikkonzepte	9
INEOS: Logistik- und Umweltsicherheit im Fokus	10
TALKE-Emmerich: Neue gemeinsame Wege bei der Planung und Umsetzung von Gefahrstofflagern	12
Chemion: Neues Container-Terminal in Dormagen	13

CHEMCOLOGNE INTERN

ChemCologne-Netzwerktreffen im DHL-Innovation Center in Troisdorf: Die Zukunft der Logistik	14-15
ChemCologne setzt „Meine Position ist spitze!“ im sechsten Jahr fort	15
ChemCologne begrüßt ein neues Mitglied: Offergeld Logistik	16
ChemCologne begrüßt ein neues Mitglied: ARLANXEO	16-17
Ankündigung ChemCologne-Kooperationstag im Mai	17

WIRTSCHAFTSNACHRICHTEN

PCC plant 500-Millionen-Euro-Investition am Evonik Standort Lülsdorf	17-18
Orion Carbons baut neues Logistikzentrum in Kalscheuren	18

Impressum

Herausgeber: ChemCologne e.V., Neumarkt 35-37, 50667 Köln · www.chemcologne.de
info@chemcologne.de · Tel. +49 (0) 221 2720 530, Fax +49 (0) 221 2720 540

Ausgabe: 1|2020 vom 26. März 2020

Fotos: Adobe Stock (1), Sonstige (10), benekom (2), duisport/Frank Reinhold (1)

Verantwortlich: Daniel Wauben

Redaktion: benekom Meerbusch, Dirk Rehberg, Elke von Rekowski, Folker Lück, Inga Kristin Kunnen, Nadia Hamdan, Rita Viehl (Layout)

Magazin-Design: HolleSand, S. Espelage & A. Kuhn GbR, Köln

Druck: Bergner und Köveker, Krefeld

UPDATE

von Dr. Clemens Mittelviehhaus,
Geschäftsleitung YNCORIS und
Vorstand ChemCologne e.V.



Wenn wir in der Vergangenheit bereits von „bewegten Zeiten“ gesprochen haben, dann übertrifft die aktuelle Situation, so glaube ich, alles bisher Dagewesene: Die Schlagzeilen um

das neue Coronavirus überschlagen sich in diesen Tagen, aktuell ist es weder im medizinischen Bereich erkennbar, wie sich die Pandemie für uns Menschen auswirkt, noch sind die Folgen für unser wirtschaftliches Leben in aller Konsequenz absehbar. Fakt ist, dass es sich bei dieser sich schnell ausbreitenden Erkrankung um ein sehr ernstzunehmendes Phänomen handelt, das unser Gesundheitswesen, aber auch unsere Wirtschaft vor nicht gekannte Herausforderungen stellt. Wir sind alle gut beraten, verantwortlich und sehr konsequent der weiteren Ausbreitung entgegenzutreten und solidarisch die schlimmsten Folgen gerade für die kleineren Unternehmen und besonders betroffenen Arbeitnehmer in den beschränkten Wirtschaftsfeldern abzufedern. Nichtsdestotrotz bin ich davon überzeugt, dass wir, die Chemie, und Deutschland diese Herausforderungen bewältigen werden. Auch in diesen turbulenten Zeiten dürfen für die Chemie, als energieintensive Industrie, nicht wesentliche Grundfragen der Zukunft vergessen werden! In der Zeitrechnung vor Corona haben wir bereits – gerade hier in der chemieintensivsten Region Europas – die Herausforderung angenommen, den Weg einer klimaneutralen Energiebereitstellung mitzugehen und zu gestalten. Die Chemie hat sich mit ihrer eigenen Produktion gleichfalls dieser Vision verschrieben. Aber neben dem regionalen Strukturwandel, der Ersatz für tausende hochwertige Arbeitsplätze schaffen muss, muss im Auge behalten werden, dass sowohl Chemie wie auch andere energieintensive Industrien hier in der Region auf bezahlbare und sichere, unterbrechungsfreie Energieversorgung angewiesen sind! Dies müssen wir weiterhin und stetig in der Politik als Forderung genauso konsequent wachhalten. Sonst folgt dem einen Tsunami der nächste ...

Jetzt mal Klartext, Herr Minister Pinkwart, ...

... welche Ziele verfolgt der Chemiecluster Niederlande-Flandern-NRW?

© MWIDE NRW/F. Wiedemeier

Andreas Pinkwart



CCC: Wie kam die Kooperation zwischen den Niederlanden, Flandern und NRW zustande? Was war Ausgangspunkt der Gespräche?

Pinkwart: Die chemische Industrie ist ein Gamechanger, wenn es um die Frage einer wettbewerbsfähigen und klimafreundlichen Industrie geht. Ohne die Innovationen der Chemie wird es schwer, den anstehenden industriellen Transformationsprozess zu gestalten. Daher haben die Niederlande, Flandern und Nordrhein-Westfalen in 2017 gemeinsam beschlossen, die Chemieindustrie innerhalb der trilateralen Region – mit ihrer besonderen Verbundstruktur und mehr als 350.000 Beschäftigten – zu stärken und eine gemeinsame grenzüberschreitende Strategie zu entwickeln. Der Ansatz ist in dieser Form einzigartig.

CCC: Was sind die gemeinsamen Ziele des Chemieclusters Niederlande-Flandern-NRW?

Pinkwart: Ziel der Strategie ist es, bis zum Jahr 2030 zum weltweiten Motor für den Übergang zu einer nachhaltigen und lebensfähigen chemischen Industrie zu werden.

Um diese Vision zu erreichen, müssen die Stärken des trilateralen Chemieclusters weiter ausgebaut und Synergien genutzt werden. Nur so kann die Wettbewerbsfähigkeit dieses einzigartigen Chemieclusters gesichert und ausgebaut werden. Hierzu wurde in den Handlungsfeldern Forschung & Innovation, Energie & Rohstoffe sowie Infrastruktur ein

breites Set an Maßnahmen erarbeitet, an denen wir nun gemeinsam arbeiten. Angesichts der aktuellen klima- und industriepolitischen Herausforderungen in Europa zeigt sich, dass die trilaterale Chemiestrategie schon vor Jahren Antworten auf die drängendsten Fragen geliefert hat. Diese gilt es jetzt umzusetzen.

CCC: Warum setzt die EU verstärkt auf das Thema Pipelines?

Pinkwart: Wenn wir die Klimaziele erreichen und Arbeitsplätze dauerhaft sichern wollen, sind Pipelines von zentraler Bedeutung. Pipelines ermöglichen eine sichere und zuverlässige Versorgung mit Ressourcen. Ich erinnere nur an die Niedrigwasserphasen des Rheins im letzten Jahr, die sich massiv auf den Transport ausgewirkt haben. Zusätzlich helfen Pipelines auch, den Verkehr auf der Straße drastisch zu reduzieren und CO₂-Emissionen einzusparen. Pipelines sind somit ein Schlüsselement für eine wettbewerbsfähige und nachhaltige chemische Industrie in Flandern, den Niederlanden und Nordrhein-Westfalen und maßgebend für das erfolgreiche Erreichen der EU-Klimaschutzziele.

CCC: Was verbirgt sich hinter der „Trilateralen Strategie für die chemische Industrie (TRILOG)“?

Pinkwart: TRILOG bezeichnet die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Regierungen, Chemieverbänden, Wirtschaft und Wissenschaft zur Stärkung einer Schlüssel-

„Wenn wir die Klimaziele erreichen und Arbeitsplätze dauerhaft sichern wollen, sind Pipelines von zentraler Bedeutung.“

industrie in Europa. Ziel aller Beteiligten ist es, den industriellen Transformationsprozess aktiv zu gestalten und Lösungen zu erarbeiten.

CCC: Welche Rolle spielen die teilnehmenden Unternehmen des Chemieclusters?

Pinkwart: Ohne das Engagement der Unternehmen ist eine erfolgreiche Zusammenarbeit nicht möglich. Daher freue ich mich über das hohe Engagement im Rahmen ►

► der gesamten Initiative und die Gründung verschiedener grenzüberschreitender Projektkonsortien. In dem Anfang des Jahres gegründeten Pipeline-Konsortium engagieren sich acht globale Chemieunternehmen und zwei der bedeutendsten europäischen Seehäfen, um die Entwicklung der Pipeline-Infrastruktur in der trilateralen Chemieregion voranzubringen. Dieser Zusammenschluss ist ein wichtiger Erfolg für die TRILOG.

CCC: Die Absichtserklärung wurde im Januar unterzeichnet. Was sind die nächsten Schritte?

Pinkwart: Das Konsortium prüft aktuell mögliche Verbindungswege zwischen den Häfen Antwerpen und Rotterdam, als wichtige Logistik-Hubs, und den Produktionsstandorten in Flandern, den Niederlanden und dem Rhein-Ruhr-Gebiet. Zudem beabsichtigen die Unternehmen eine bessere Vorstellung

davon zu bekommen, welcher Rohstoffbedarf besteht. Hier wird neben LPG natürlich auch Wasserstoff betrachtet – das als Schlüsselement zur Erreichung der EU-Klimaschutzziele angesehen wird. Im Ergebnis soll aus dieser Analyse eine Projektgesellschaft gegründet werden, die in den Ausbau der Pipeline-Infrastruktur investiert. Sollte sich solch ein Konsortium etablieren, werden wir dieses ganz im Sinne unseres industriepolitischen Leitbildes unterstützen. Hierin hat sich die gesamte Landesregierung für den Ausbau des Pipelinenetzes in der trilateralen Region für eine zuverlässige und nachhaltige Ressourcenversorgung ausgesprochen. Darum werde ich mich gemeinsam mit unseren Partnern in Flandern und den Niederlanden weiterhin dafür stark machen, die industrielle Transformation erfolgreich zu gestalten, das Klima zu schützen und Arbeitsplätze in Nordrhein-Westfalen zu sichern. ●



Über Andreas Pinkwart

Prof. Dr. rer. pol. Andreas Pinkwart wurde am 18. August 1960 in Berg-Seelscheid (Nordrhein-Westfalen) geboren. Der Diplom-Volkswirt und Doktor der Staatswissenschaften ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Seit dem 30. Juni 2017 ist der 59-Jährige Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie in NRW. Dies ist nicht sein erstes Ministeramt: Schon von 2005 bis 2010 war Pinkwart Minister für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie sowie stellvertretender Ministerpräsident in NRW. Bereits seit 1980 ist Pinkwart Mitglied der FDP und war von 2003 bis 2011 auch stellvertretender FDP-Bundesvorsitzender.

A WORLD OF DIFFERENCE

INEOS in Köln ist das erste petrochemische Unternehmen, das vom Roundtable on Sustainable Biomaterials (RSB) zertifiziert wurde. Am 6. November 2019 landete das erste Schiff mit Bio-Naphtha bei INEOS in Köln an.

Excellence innovation

Excellence in environment

Excellence in responsibility

Excellence in sustainability



Chemie von Menschen

INEOS in Köln | Alte Straße 201 | 50769 Köln

t. +49 221 3555-0 | info@ineoskoeln.de | www.ineos.com

INEOS

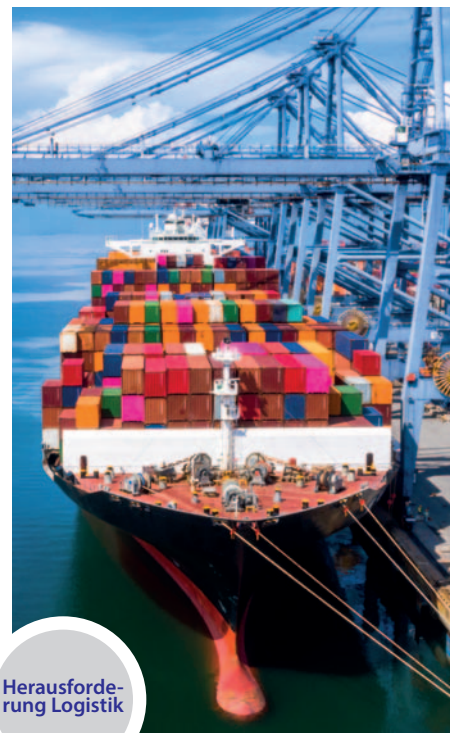
Chemielogistik im Wandel

Wenn die Branche näher zusammenrückt...

Das Thema Logistik im Allgemeinen und das Thema Chemielogistik im Besonderen sind Herausforderungen, die aktueller kaum sein könnten. Insbesondere in Nordrhein-Westfalen. Denn dank der zentralen Lage, renommierter Forschung und guter Infrastruktur gilt NRW als führende Logistikregion Deutschlands. Nicht nur das: In Nordrhein-Westfalen sitzen rund 24.000 Unternehmen der Logistikbranche, die einen jährlichen Umsatz von 68 Milliarden Euro erwirtschaften. Dafür sorgen in der Kernbranche Logistik 348.500 Beschäftigte – ganze 712.000 Beschäftigte, wenn man Logistik-Arbeitsplätze in Industrie- und Handelsunternehmen hinzurechnet.* Aber wie lange wird Nordrhein-Westfalen angesichts der aktuellen Herausforderungen seine führende Logistikposition noch halten

können? Niedrigwasser im Rhein, gesperrte Brücken, marode Straßen und steigende Auflagen: Es gibt unzählige Problemstellungen, die es zu umschiffen und für die es neue Ideen auf die Straße zu bringen gilt. Auch unsere Mitgliedsunternehmen verfolgen vielfältige Lösungsansätze, wenn es darum geht, die Chemielogistik nachhaltiger, digitalisierter und automatisierter zu gestalten und so die aktuellen Herausforderungen zu meistern. Egal ob Logistikunternehmen, Fachabteilungen oder Wissenschaft, eines ist dabei allen bewusst: Die Branche muss näher zusammenrücken, vor allem im fachlichen Austausch untereinander. Nur durch gemeinsame Lösungen lassen sich gemeinsame Probleme meistern.

*Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, 2018 ●



Herausforderung Logistik

Prof. Suntrop, CMC² GmbH, zur Digitalisierung chemischer Wertschöpfungsketten

Wunsch und Wirklichkeit bei digitalisierten End-to-End-Supply Chains

Das Streben nach einer digitalen End-to-End-Supply Chain hat auch die chemische Industrie erreicht. Effizienzen sollen durch Automatisierung und künstliche Intelligenz gehoben werden. Nahtlos sollen Rohstoffe, Produkte, Informations- und Finanzflüsse in Echtzeit zwischen allen internen und externen Supply-Chain-Beteiligten ausgetauscht werden. Die Wertschöpfungskette reagiert selbstorganisiert mit dem bestmöglichen Szenario auf globale Ereignisse. Innovative und mehrwertstiftende Services sollen eine

Differenzierung in Richtung der Kunden ermöglichen und monetarisiert werden. Dieser Wunsch ist bei vielen Unternehmen vorhanden: In der Realität ist die dazugehörige Roadmap bereits unternehmensspezifisch beschrieben, konkrete Projekte sind allerdings selten vorhanden.

Herausforderungen der End-to-End-Integration

Diese Situation ist nicht verwunderlich. Die chemische Industrie ist eine stark assetorientierte Branche mit hoher Produktionsin-

novation und häufig funktional organisiert. Investitionen gehen überwiegend in die Produktentwicklung oder in die vertikale Optimierung der Produktion. Geschäftsprozesse und Digitalisierungsansätze hingegen spielen bislang eine untergeordnete Rolle. Gewachsene IT-Systemlandschaften oder personengebundene Individuallösungen bilden erschwerende Rahmenbedingungen für End-to-End-Digitalisierungsansätze. Das Bewusstsein darüber, dass die Auswirkungen von End-to-End-Optimierungen auch die Organisation als Ganzes sowie ►

► den Mitarbeiter im Einzelnen betreffen, erhöht den Schwierigkeitsgrad abermals. Schließlich gibt es traditionell in den Chemieunternehmen keinen Verantwortlichen für die gesamte Supply Chain. Eine übergreifende End-to-End-Digitalisierung muss ein von der Unternehmensführung strategisch gewolltes Investment sein.

Wunsch in Form eines digitalen End-to-End-Zielbildes

Die Digitalisierung der chemischen Supply Chain soll „End-to-End“ sein. Das bedeutet, sie beginnt beim Abfragen der Kundenbedürfnisse bzw. dem Eingang der Kundenanfrage und endet bei der Auslieferung der chemischen Zwischen- und Fertigprodukte, Kundenzufriedenheitsabfragen und der Rechnungsstellung (siehe Abbildung Seite 8). Die End-to-End-Prozesse können in Planung und Steuerung/Ausführung unterteilt werden. Zu den Planungsprozessen zählen

die Absatz-, Vertriebs-, Produktions-, Beschaffungs-, Logistik- und Finanzplanung. Im besten Fall resultiert eine integrierte Supply-Chain-Planung, jedoch keine funktionsorientierte Planung. In der Steuerung/Ausführung spielen das Anfragen- und Auftragsmanagement, das Kapazitätsmanagement, die Steuerung der Produktion, die Disposition der Logistik bis hin zum Fahren der Anlagen und der ausführenden Logistik, die Rechnungsstellung und das Performance Management eine große Rolle.

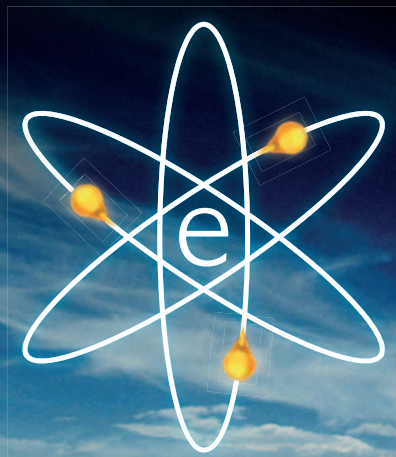
Rohstoffversorgung auf Schiene und Wasser gut abstimmen

Insbesondere in der kontinuierlichen Produktion von chemischen Erzeugnissen ist Just-in-Time mindestens ähnlich entscheidend wie in der Automobilindustrie: Chemieanlagen dürfen nur im Ausnahmefall ihre Last verlieren, die Zwischenlagerkapazitäten von Rohstoffen in Tanks sind oft sehr begrenzt, die Lieferkette der Rohstoffversorgung auf der Schiene und dem Wasser muss sehr gut abgestimmt sein. In einem anderen Supply-Chain-Typ, der Batch-Fertigung, scheint es einfacher zu sein, ►



Carsten Suntrop

zitäten von Rohstoffen in Tanks sind oft sehr begrenzt, die Lieferkette der Rohstoffversorgung auf der Schiene und dem Wasser muss sehr gut abgestimmt sein. In einem anderen Supply-Chain-Typ, der Batch-Fertigung, scheint es einfacher zu sein, ►



Performance you can rely on.

Infineum
transmission e-fluids.
The future is electric.

Electric vehicles depend on revolutionary transmission e-fluids. Right now, Infineum e-fluid technology is in more than 70% of the world's electrified vehicles. If you're part of the electric future, make Infineum part of your journey.

Visit InfineumInsight.com/Transmissions

'INFINEUM', the interlocking Ripple Device, the corporate mark comprising INFINEUM and the interlocking Ripple Device and 润英联, are trademarks of Infineum International Limited. © 2019 Infineum International Limited. All rights reserved. 2019139.



► Entkopplungspunkte in der Supply Chain zu finden. Weitere Typen von End-to-End-Betrachtungen ergeben sich durch Distriktionsstufen, Verbundsituationen oder Gefahrstoffklassenzuordnungen.

Für alle chemischen Supply-Chain-Typen gilt, dass alle Informationen zur operativen Nachfrage von Kunden den Möglichkeiten und Produktions- bzw. Logistik-Kapazitäten gegenübergestellt werden müssen – dies stets aktuell und in Echtzeit. Um das zu ermöglichen, müssen unterschiedlichste organisatorische Einheiten und Systeme ihre Daten teilen, verbinden und so aufbereiten, dass sie verwertbar werden. Ist dies erfolgreich, laufen Prozesse plötzlich „wie von selbst & untouched“. Entscheidungen können dank künstlicher Intelligenz automatisiert werden: Sie bezieht alle Parameter mit ein und ist in der Lage, in Echtzeit automatisch auf unvorhergesehene Änderungen in Prozessen zu reagieren.

Ideen für Umsetzung von Digitalisierungsprojekten

Ein Digitalisierungsprojekt, dass diese Wünsche realisiert, scheint für Chemieunternehmen schwer greifbar zu sein. Die Aufgabe

scheint so groß, dass nicht klar ist, wo begonnen werden soll. Erfahrungen zeigen:

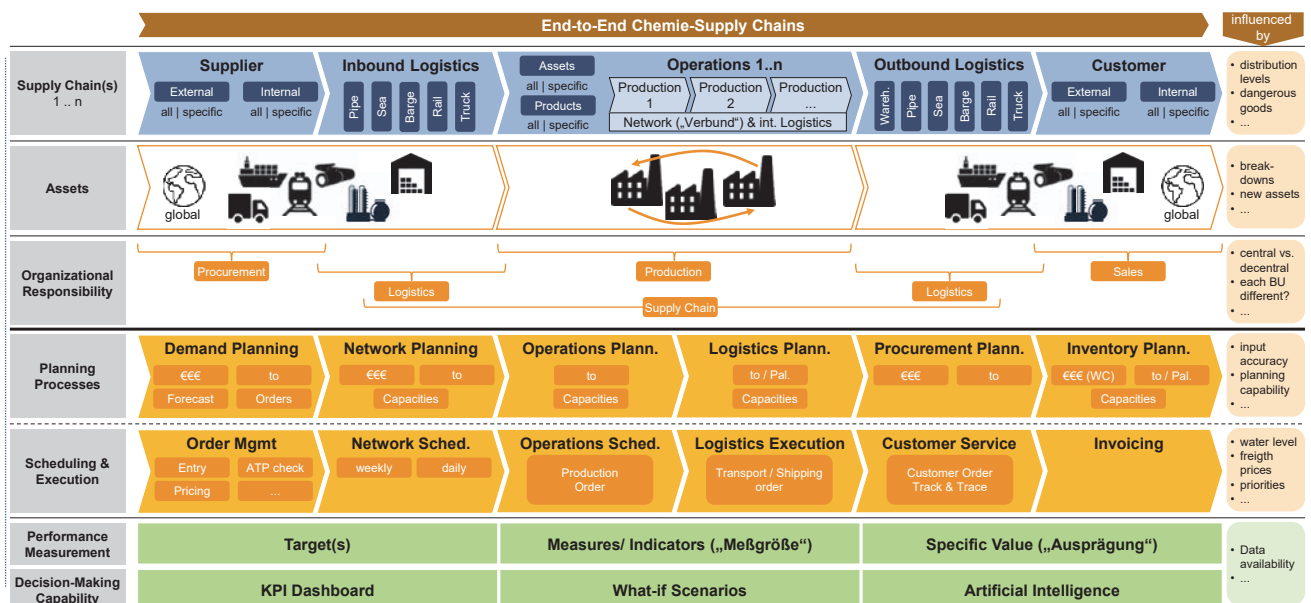
- In den meisten Fällen ist es sinnvoll, in kleineren Pilotprojekten zu arbeiten und dennoch stets das große Ganze zu betrachten. Die Lösungslandkarte für die End-to-End-Realisierung müssen alle klar im Blick haben, der Schritt in die Wirklichkeit erfolgt nur über digitale Quartals-Implementierungen.
- Die Beschreibung der realen Supply Chains anhand einer Auswahl gleichartiger Produkt-Kunden-Kombinationen schafft ein gemeinsames Verständnis über die Komplexität des End-to-End-Gedankens. Die Zusammenführung aller Beteiligten in einem Projektteam ist unerlässlich für die Überwindung funktionaler Organisationsgrenzen.
- Häufig fehlt die Erkenntnis, dass die vorhandenen Basics für eine End-to-End-Digitalisierung nicht geeignet sind. So müssen beispielsweise Daten, die sich hinter E-Mails, Telefonaten oder Kalkulationsprogrammen verstecken, im Rahmen einer End-to-End-Optimierung miteinander kommunizieren, um die Bereinigung, Aufbereitung oder Erhebung

neuer Daten umzusetzen.

- Die Nutzer-Sichtweise liegt der angedachten Lösung zugrunde. Dies hilft beim Scoping komplexer Lösungsansätze. Ein Funktionsbild schafft Klarheit zur geplanten Funktionsweise der digitalen Lösung und unterstützt die Rekrutierung entsprechender Experten.
- Revolutionäres 4.0-Denken kann helfen, die End-to-End-Optimierung digital zu unterstützen oder gar mit künstlicher Intelligenz vollständig zu automatisieren, anstatt lediglich heute komplex ausführende Prozesse zu digitalisieren. Diese Denke macht allen Beteiligten klar, dass der Sprung zur digitalen End-to-End-Lösung größer ist, als beispielsweise das simple Track & Trace von Bahnkesselwagen.

Fazit: Wunsch und Wirklichkeit bezüglich einer digitalisierten End-to-End-Supply Chain liegen in der chemischen Industrie derzeit recht weit auseinander. Begrüßenswert ist allerdings die große Anzahl positiver Gestimmter, die dieses spannende Thema mit großem persönlichen Engagement vorantreiben. *Clara Hiemer, Sebastian Mostertz und Carsten Suntrop (CMC² GmbH)* ●

End-to-End-Supply Chains in der chemischen Industrie



Zielbild von End-to-End-Supply Chains in der chemischen Industrie

Best Practice Logistik-Infrastruktur und Chemielogistik

duisport-Gruppe setzt auf intermodale Logistikkonzepte

Die chemische Industrie ist ein wichtiger Wachstumsmarkt für die gesamte Logistikbranche. In den letzten Jahren hat ein enormer Strukturwandel bei den Gütergruppen stattgefunden, auf den es effizient zu reagieren gilt. Es müssen Alternativen geschaffen werden – insbesondere im Hinblick auf die Transportwege Wasser und Straße, die von Negativfolgen der Niedrigwasserperioden sowie einer teilweise maroden Beschaffenheit des Straßenverkehrsnetzes betroffen sind. Die Folge: Engpässe in der Binnenschifffahrt sowie eine verzögerte Abfolge der Lieferketten. Zusätzlich dazu verzeichnet die Logistikbranche einen Rückgang im Segment der Berufskraftfahrer, insbesondere für den internationalen Straßentransport gefährlicher Güter. Die duisport-Gruppe geht diese Herausforderungen proaktiv an und setzt dabei auf intermodale Logistikkonzepte. So soll eine dauerhafte Verlagerung von der Straße auf die Schiene ermöglicht werden. Hier müssen Industrie, Logistik und Politik zusammenarbeiten.

Bi- und trimodale Terminals für intermodale Verkehre

Der Duisburger Hafen bietet seinem Kunden Netzwerk individuelle Bahnverbindungen ergänzend zur Binnenschifffahrt an: Mit der vor 18 Jahren gegründeten duisport-Tochtergesellschaft duisport rail GmbH ist der Duisburger Hafen in der Lage, wie eine Art Feeder-Bahn im regionalen Umfeld mit eigens operierten Zugsystemen zu agieren. So entwickelt duisport maßgeschneiderte Lösungen für führende Industrie- und Handelsunternehmen in Nordrhein-Westfalen, speist kontinentale sowie maritime Waren in bestehende Bahnrelationen und verbindet diese mit den wichtigen Containerterminals der Rhein-Ruhr Region. Bis zu 150.000 Lkw-Transporte werden so jährlich vermieden. Ein Erfolgsbeispiel dafür ist das bimodale Terminal auf 10.000 Quadratmetern Fläche im Chemiepark Marl, welches duisport gemeinsam mit Evonik betreibt. Neben 5.000 Quadratmetern Lagerfläche bietet duisport



Über 400 KV-Zugverbindungen pro Woche

hier einen Vorhol- und Lieferservice mit eigenen Förderfahrzeugen sowie eine tägliche direkte Anbindung über Shuttle-Züge nach Duisburg. Darüber hinaus hat duisport vor den Toren des Chemieparks Krefeld-Uerdingen einen Terminal entwickelt, welches durch eine interne Straße angebunden wurde – das duisport rail Terminal in Duisburg-Hohenbudberg. Durch diese intelligente Lösung können öffentliche Straßen gemieden werden und die verkehrsunabhängige Effizienz wird deutlich gesteigert.

Neben den regionalen Feeder-Shuttles hat duisport auch über die Rhein-Ruhr-Region hinaus intermodale Logistik-Konzepte entwickelt, um die großen Seehäfen Antwerpen, Zeebrügge und Rotterdam mit mehreren Zügen täglich an den Duisburger Hafen anzubinden. Pro Woche verkehren 30 Züge von Duisburg nach Rotterdam und zehn Züge nach Antwerpen. Der Zeebrügge-Zug ist die einzige direkte Bahnverbindung zur belgischen Küste ab Duisburg. So ermöglicht duisport den Containerverkehr über die Westhäfen und schafft damit Flexibilität und Unabhängigkeit.

Kundenspezifische Lösungen erhöhen die Attraktivität

Der Duisburger Hafen arbeitet kontinuierlich an der Entwicklung weiterer Konzepte zur Sicherung der Warenströme in der chemischen Industrie. Dabei geht duisport in den Diskurs, wie in intermodalen Netzwerken der Verkehrsträger Schiene noch stärker eingesetzt werden kann und Zugsysteme dauerhaft aufrechterhalten werden können, um mögliche Risiken, wie einen Einbruch bestehender Lieferketten, langfristig zu diversifizieren. ●

Der Duisburger Hafen im Allgemeinen

Der Duisburger Hafen (duisport) ist der größte Binnenhafen der Welt und befindet sich im Herzen Europas an der Mündung zwischen Rhein und Ruhr. Mit einem Gesamtumschlag von über 127,5 Millionen Tonnen im Jahr in 2019 ist der Duisburger Hafen die führende Logistikkreisel in Zentraleuropa. Die duisport-Gruppe verfügt über ein nationales sowie internationales Kundenetzwerk zu den wichtigsten Wirtschaftszentren entlang der Kontinente.

Eigentums- und Managementgesellschaft des Duisburger Hafens ist die Duisburger Hafen AG. duisport kombiniert eine optimale geografische Lage,

ideale Standortbedingungen sowie ein umfassendes logistisches Know-how. Wöchentlich verkehren bis zu 400 Zugverbindungen zwischen dem Duisburger Hafen und rund 100 direkten Zielen in Europa und Asien. Pro Jahr werden über 20.000 Schiffe und 25.000 Züge abgefertigt. Neben dem klassischen Warenumsatz hat sich duisport unter anderem auf die Entwicklung von integrierten Hafen- und Logistikkonzepten, intermodalen Transportdienstleistungen, Kontraktlogistik sowie Industriegüterverpackungen spezialisiert.

Kontakt:
michael.schoenauer@duisport.de
 Phone : +49 203 803-4493



INEOS bringt Kunden und Dienstleister beim Safety Haulier Event 2019 an einen Tisch Logistik- und Umweltsicherheit im Fokus

Beinahe bezeichnend war der Veranstaltungsort des INEOS Safety Haulier Events am 22. November 2019: Das Tagungshotel Dolce La Hulpe in Brüssel liegt mittig zwischen zwei Flughäfen, nur wenige Minuten von Autobahnen und Bahnhöfen entfernt. Für das europäische Publikum eine logistisch günstige Location für ein logistisch wichtiges Thema: der sichere Transport von Polymeren über den Transportweg Straße und Intermodal. Bereits zum vierten Mal veranstaltete INEOS Olefins & Polymers Europe North sein Safety Haulier Event mit Logistik-Partnern der Polymer-Sparte. Rund 120 Dienstleister, Kunden und Mitglieder der logistikspezifischen INEOS-Fachabteilungen folgten der Einladung zum Expertenaustausch.

Wie viel den Teilnehmern und Teilnehmerinnen an diesem Austausch liegt, zeigte nicht nur die hohe Beteiligung am vorabendlichen Round Table. Auch der rege Diskurs im Anschluss an die Expertenvorträge und die angeregte Podiumsdiskussion zum Abschluss des Events zeigten: die Branche hat Redebedarf. INEOS bot dazu zum wiederholten Male den passenden Rahmen.

Anforderungen an Logistik steigen

Wie der Großteil der Chemieunternehmen verfügt INEOS über keinen eigenen Fuhrpark, sondern greift für Transporte über Straße, Schiene, Luft und Wasser auf Logistikdienstleister zurück. Auch in der Polymer-Sparte. Die Anforderungen seien in den letzten Jahren erheblich gestiegen, berichtet Frank Linius, Supply Chain Manager bei INEOS und Initiator der Veranstaltung. „Nicht nur die Sensibilität der Verbraucher hat sich geändert. Die Kundenanforderungen an Produktverfügbarkeit und Lieferzeiten erschweren Produktion und Transport“, so der Logistik-Experte. Ziel der Veranstaltung war also zum einen, diese Anforderungen an die Spediteure heranzutragen. Auf der anderen Seite sollten die INEOS-Kunden



Safety Haulier Event

für die Herausforderungen der Logistiker sensibilisiert werden.

Operation Clean Sweep

Vor allem das Thema Umweltsicherheit spielte beim Event eine wichtige Rolle. Unter anderem präsentierte PlasticsEurope die „Operation Clean Sweep“. Die freiwillige Initiative ist das Versprechen der Kunststoffbranche, keinerlei Kunststoffgranulate in die Umwelt einzubringen. Als Mitglied der Initiative setzt INEOS an vielen seiner europäischen Standorte auf intensive Schulung und Investitionen. „Als Kunststoffproduzent tragen wir eine besondere Verantwortung“, ist sich Frank Linius bewusst. „Wir wollen jede Form des Granulat-Verlustes auf all unseren Transportwegen vermeiden. Dazu haben wir ein Programm initiiert, dem sich unsere Dienstleister angeschlossen haben, um das gemeinsame Ziel zu erreichen.“ INEOS entwickelte unter anderem ein Sicherheitsvideo, das in Brüssel seine Premiere feierte. Gedreht am INEOS-Standort in Lillo, Belgien, zeigt es, wie sich Fahrer beim Laden und Verladen der Produkte richtig verhalten. „Das Video fand großen Anklang. Es wird mittlerweile von unseren Dienstleistern – und

zum Teil auch von Wettbewerbern – für das Training ihrer Fahrer eingesetzt“, so Linius. Dies zeige deutlich: „Das Thema Sicherheit betrifft uns alle.“

Digitalisierung & Fachkräftemangel

Auch dem allgegenwärtigen Thema Digitalisierung zollte das Safety Haulier Event Tribut. So präsentierte die European Chemical Transport Association (ECTA) mit elektronischen Reinigungszertifikaten ein gelungenes Beispiel dafür, wie Digitalisierung Logistik-Prozesse vereinfacht. Auch das Event selbst nutzte die Vorteile der Digitalisierung: Die Teilnehmer konnten über ihr Smartphone während der Veranstaltung Live-Feedback zum Event und den Vorträgen abgeben. „Innerhalb von wenigen Sekunden konnten wir die Stimmungslage einschätzen“, freut sich Linius.

Ein Thema stieß an diesem Tag in Brüssel auf große Resonanz: der Fachkräftemangel, der vor allem die Logistikdienstleister trifft. Linius berichtet: „Logistikunternehmen kommen nur schwer an gutes Fachpersonal, insbesondere Lkw-Fahrer. Ein echtes Problem. Vor allem, wenn auf der anderen Seite die Anforderungen durch uns und die Endkunden steigen.“ Die Fahrer seien ein wichtiger Teil der Prozesskette, um die es sich zu bemühen gelte. Hier sei Zusammenhalt gefragt, so Linius.

Ausblick 2022

Das Safety Haulier Event 2019 zeigte einmal mehr, dass die Logistik-Branche großen Bedarf am Austausch hat. So wünschten sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen zum Abschluss, dass das nächste INEOS-Event nicht – wie ursprünglich angedacht – in fünf, sondern bereits in drei Jahren, Ende 2022, stattfindet. „Diesem Wunsch kommen wir gern nach“, stellt Linius in Aussicht. Bis dahin bleibe man im aktiven Dialog darüber, wie man auch in Zukunft den Logistiksektor sicher und ressourcenschonend gestalten kann. ●



NÄHER DRAN IST KEINER.

Von Einzellösungen bis hin zu komplexen Anlagenprojekten: YNCORIS ist für die chemische Industrie die erste Wahl, wenn es um Industrieservice geht. Wir sichern Ihre Produktion, heben Ihre verborgenen Potenziale und führen Sie sicher in die Zukunft. Damit Sie in einer der anspruchsvollsten Industrien der Welt erfolgreich sein können. **Always at your site.**

www.yncoris.com

YNCORIS
Industrial Services

Dirk Emmerich über die Planung und Umsetzung von Gefahrstofflagern

Gemeinsam neue Wege finden

Die Situation ist bekannt: Gemeinden weisen kein neues Bauland für Gefahrstofflager aus. Gleichzeitig steigt der Bedarf der chemischen Industrie stetig an. Wegen möglicher Expansionen müssen die Hersteller jedoch ihre eigenen noch vorhandenen, wertvollen Freiflächen rund um ihre Produktionsanlagen freihalten. Diese können daher in der Regel nicht parallel für die dringend benötigte Aufstockung von Lagerkapazitäten für Gefahrstoffe zur Verfügung gestellt werden. Dirk Emmerich, Geschäftsführer bei TALKE-Emmerich im Chempark Leverkusen, wirbt deshalb dafür, dass Hersteller- und Logistikunternehmen gemeinsam neue Wege finden.



Dirk Emmerich

Eine dieser Lösungen ist die Instandsetzung und Modernisierung bereits vorhandener Lager wie zum Beispiel das ehemalige Farbstofflager im Chempark Leverkusen. „Das vorhandene Hochregallager wird nur unzureichend genutzt. Die Infrastruktur wäre also durchaus vorhanden, um dort ein hochmodernes Gefahrstofflager entstehen zu lassen“, so Emmerich. Auch die technische Machbarkeit eines solchen Projektes wurde geprüft. Eine einfache Erweiterung dringend benötigter Lagerkapazitäten schätzt der TALKE-Emmerich Geschäftsführer positiv ein.

Planungssicherheit fehlt

Um ein Projekt wie dieses stemmen zu können, benötigen Logistikunternehmen jedoch Planungssicherheit. Und diese, so betont Dirk Emmerich, fehle bislang leider. Er ist davon

überzeugt, dass ein Unternehmen allein das Lager nicht umbauen und auslasten kann: „Dabei geht es nicht darum, dass die Chemieproduzenten finanzielle Mittel zur Verfügung stellen sollen. Vielmehr wäre es sinnvoll, dass die Hersteller längere Kooperationen mit Logistik-Unternehmen eingehen, um ihnen dadurch die notwendige Auslastungs- und Planungssicherheit zu geben.“ Auf diese Weise könnten Logistiker dringend anstehende Projekte wie die Ertüchtigung vorhandener Gefahrstofflager planen und umsetzen. Die Realität ist eine andere. In der Regel finden alle zwei, drei oder fünf Jahre neue Ausschreibungen der Hersteller statt. Das erschwert es den Logistikbetrieben unheimlich, langfristige Projekte zu realisieren. Dabei könnte eine längerfristig angelegte Zusammenarbeit von Herstellern und Logistikern eine Lösung für dieses Problem sein. „In diesem Zusammenhang müsste auch über Alternativen zu Ausschreibungen nachgedacht werden. Konzerne müssen langfristiger denken“, betont Dirk Emmerich. Und weiter: „Das wäre ein wichtiger Schritt, um den Mangel an Gefahrstofflagern effektiv zu beheben.“ Seiner Einschätzung nach muss es in der Branche mehr Vertrauen, Verbindlichkeit und Commitment geben.

Gemeinsam in die gleiche Richtung schauen

Um aktuellen und künftigen Herausforderungen aktiv zu begegnen, sind Kooperationen eine gute Möglichkeit, so Dirk Emmerich. Um fruchtbare Ergebnisse zu liefern, müssten diese jedoch fachlich auf Augenhöhe stattfinden. „Denkbar wären hier zum Beispiel offene Kooperations- und Projektveranstaltungen, zu denen Interessierte aus allen Bereichen eingeladen sind“, schlägt Emmerich vor. Der Logistik-Spezialist ist sich sicher: Wenn dabei alle in die gleiche Richtung schauen, ist der Weg zu einer gemeinsamen und für alle Seiten vorteilhaften Logistik-Kooperation für die Lagerung von Gefahrstoffen nicht weit. ●

Aufwendige Zwischenlagerung

Für die Unternehmen in der chemischen Industrie sind Gefahrstofflager nah an den Produktionsstätten essenziell. So müssen neben den Rohstoffen auch Zwischenerzeugnisse gelagert werden, bevor sie weiterverarbeitet werden. „Stehen dazu nicht in ausreichendem Maß Gefahrstofflager zur Verfügung, wird eine Zwischenlagerung weiter entfernt von der Produktionsstätte unumgänglich“, so der Logistik-Spezialist. Der Transport dorthin ist aufwendig und teuer. Dirk Emmerich, der auch als Sprecher des Arbeitskreises Chemie-Logistik.NRW fungiert, setzt sich deshalb für die Entwicklung innovativer Lösungen und Kooperationen ein.



Neues Talke Lager in Hürth

Chemion investiert über zehn Millionen Euro

Neues Containerterminal in Dormagen

Um den zunehmenden Bedarf an Lagerkapazitäten insbesondere im CHEMPARK Dormagen zu decken, erweitert Chemion seine Infrastruktur: Auf über 1,4 Hektar entsteht im Nordwestteil des CHEMPARK Lagerfläche für rund 1.000 Fracht- und Tankcontainer für Gefahrstoffe. Die Arbeiten liegen aktuell voll im Zeitplan. Das zweite Containerterminal des Logistikunternehmens am Standort Dormagen wird voraussichtlich im vierten Quartal 2020 in Betrieb gehen.

Mit der Grundsteinlegung startete im Dezember 2019 der Bau des neuen Terminals. Zuvor hatten bereits seit September zahlreiche vorbereitende Maßnahmen stattgefunden: Damit die Betonarbeiten rechtzeitig beginnen konnten, musste viel Erde bewegt und die Baugrube aufgefüllt werden. Jedoch war das Projekt mit seiner umfangreichen Planungsphase schon vor dem ersten Spatenstich ein wahrer „Kraftakt“. Bis die Genehmigungsunterlagen für den Bau des „Containerterminals Dormagen II“ bei der zuständigen Bezirksregierung Köln eingereicht und die Öffentlichkeit über das Bauvorhaben informiert werden konnte, war eine Menge Vorarbeit notwendig.

Weniger Lkw-Transporte

Das neue Containerterminal ist unerlässlich für die Ver- und Entsorgung der Produktionsbetriebe im CHEMPARK, die zunehmend auf den Einsatz von Tankcontainern setzen. Die Kapazitäten zur Lagerung von Containern am Standort sind aktuell nicht ausreichend, so dass Waren in externe Depots ausgelagert werden müssen. Das neue Containerterminal wird die Betriebe in die Lage versetzen, ihren steigenden Bedarf an Lagerkapazitäten zu decken. Die Chemikalien brauchen künftig das Gelände des

Fotosimulation



CHEMPARK zur temporären Pufferung nicht mehr verlassen; Lkw-Transporte, um Container zur Zwischenlagerung an geeignete externe Standorte zu verbringen, entfallen. Auch darüber hinaus wird das neue Containerterminal deutliche Vorteile für die Produktionsbetriebe mit sich bringen. Sie können verstärkt, entkoppelt vom eigentlichen Kundenauftrag, produzieren und die Produkte zwischenlagern, um auf diese Weise noch schneller auf aktuelle Erfordernisse und Impulse im Markt zu reagieren.

Das Containerterminal im Detail

Mit einer Länge von 290 Metern und einer Breite von 50 Metern wird das neue Containerterminal aus zwei Lagerbereichen bestehen, die sich jeweils in vier Lagerblöcke und zwei Bereitstellungsflächen gliedern. Die Einlagerungskapazität und genehmigte Menge wird bei 32.064 Tonnen Gefahr- und Nicht-Gefahrstoffe liegen. Insgesamt bietet das Terminal Platz für 1.002 Container. Verwendbar sind alle üblichen Containertypen vom Absetztank über Tankcontainer (inklusive SWAP-Container) bis hin zum 40-Fuß-Frachtcontainer.

Umfangreiche Schutzvorkehrungen

Basierend auf den Erfahrungen aus dem Betrieb der vorhandenen Containerterminals hat Chemion für das neue Terminal ein in mehrfacher Hinsicht redundantes Sicherheitskonzept erstellt. So erfolgt die Lagerung ausschließlich in transportrecht-

lich zugelassenen Behältern. Die Abdichtung der Lagerfläche, ein Auffang- und Rückhaltesystem sowie die Trennung der Lagerblöcke sorgen für Schutz. Der reguläre Betriebszustand wird sowohl durch erfahrene Mitarbeiter als auch durch moderne Messelektronik überwacht. Hierbei werden diverse Parameter wie die elektrische Leitfähigkeit (LF), der Kohlenstoffgehalt (DOC), der pH-Wert und der Füllstand der Auffanggruben geprüft. Für die Erkennung von Wärmeentwicklungen gibt es Infrarot-Detektoren. Brandmelder in den Auffangräumen der Lagerbereiche bieten zusätzliche Sicherheit. Installiert werden zudem Gas-Detektoren, die Gasbildungen erkennen, bevor explosionsfähige Mischungen entstehen können. Für ein Höchstmaß an reaktiver Sicherheit sorgt die entsprechend ausgerüstete und ausgebildete Werkfeuerwehr, die unter anderem durch die im Terminal installierte Brandmeldeanlage sofort alarmiert werden kann. Zusätzlich verfügt das Terminal über eine halbstationäre Löschanlage für die einzelnen Lagerbereiche.

Chemion investiert über zehn Millionen Euro in das neue Containerterminal. „Es gibt nicht unendlich viele Möglichkeiten, Zukunft für ein Unternehmen zu gestalten“, sagte Chemion-Geschäftsführer Dr. Hans Richter anlässlich der Grundsteinlegung. Eine davon sei es, in die richtigen Vorhaben zu investieren. „Ich bin überzeugt, die Investition in das Containerterminal ist ein richtiges Projekt.“ ●

ChemCologne Netzwerktreffen im DHL-Innovation Center

Die Zukunft der Logistik

Digitalisierung, künstliche Intelligenz (KI) und Automatisierungslösungen standen beim ChemCologne Netzwerktreffen am 16. Januar 2020 im Fokus. Kern der Veranstaltung war die Führung durch das Troisdorfer Innovation Center der DHL – inklusive Blick in die Zukunft auf die Logistikprozesse 2050. Customer Engagement Manager Benjamin Schwalm leitete durch die Ausstellung und präsentierte Lösungen für effizientere und kostengünstigere Versand- und Logistikprozesse. Intelligente Roboter erleichtern schon heute Mitarbeitern in Warenlagern und Logistikunternehmen die Arbeit. Trends und Prozesse, die in den kommenden fünf bis zehn Jahren relevant werden, rundeten die abwechslungsreiche Präsentation ab.

Operative Arbeitserleichterung

Was leistet KI in der Praxis? Diese Frage beantwortet Schwalm zum Beispiel mit dem Global Trade Barometer: Es sagt die Entwicklung des globalen Handels der kommenden drei bis sechs Monate voraus. „Rund 1,6 Millionen Datenpunkte von In- und Export, aus der Luftfracht, der Pharmaindustrie, der Mobilitätsbranche und anderen Bereichen fließen darin zusammen“, erläutert er. Der daraus entstehende Welthandel-Index soll DHL und seine Kunden in die Lage versetzen, Schwankungen vorherzusagen. Die

Informationen stehen im Anschluss den operativen Einheiten unter anderem für die Lageroptimierung zur Verfügung. Arbeitserleichterung im operativen Einsatz versprechen intelligente Sicherheitswesten für das Picking: Die mit dem Warenwirtschaftssystem verbundene Weste leitet den Mitarbeiter auf dem effektivsten Weg durch das Lager. Im nächsten Schritt soll dieser in Zusammenarbeit mit Google Glass über eine Datenbrille virtuell angezeigt werden. Neue Ansätze für die Dimensionierung bieten bereits heute Smartphone-Apps zum Ausmessen sowie Deckensensoren, die Paletten scannen und die Maße automatisch an das Warenwirtschaftssystem weitergeben. Den Praxisbezug konnten die Teilnehmer des Netzwerktreffens mit bereits implementierten autonomen Lösungen wie dem Transportroboter „Fetch“ vor Ort ausprobieren: „Fetch“ erkennt seinen Standort und transportiert bis zu 78 Kilogramm Waren vom Wareneingang bis zum Warenausgang. Rund 30 Kilometer Wegstrecke nimmt der Roboter einem Mitarbeiter damit täglich ab.

Handel im Jahr 2050

Auch einen Blick auf die virtuelle Zukunft wagte man im Innovation Center: Im Jahr 2050 verknüpfen sogenannte vermaschte Netze sämtliche Bereiche selbstständig miteinander und reparieren sich im Falle eines



Benjamin Schwalm

Defekts selber. Smarte Lösungen nehmen Nutzern Bestellungen oder Reparaturanforderungen ab. Demgegenüber steht eine Offline-Welt, die regionale Strukturen und Handlungen präferiert. „Für DHL steht fest: In allen Szenarien sind Teile bereits Realität, viele werden in naher Zukunft folgen“, konstatiert Schwalm.

Zukunftslösung Digitalisierung

Zu diesen zählen auch maßgeschneiderte Entwicklungen für Kunden aus zahlreichen Branchen. Im Rahmen des DHL Trend Research entwickelt DHL als Partner von Start-ups, Industrieexperten, Universitäten, Forschungseinrichtungen sowie Kunden wie den Mitgliedern von ChemCologne Lösungen, um spezifische Herausforderungen gemeinsam anzugehen. In der Praxis kann das etwa ein Online-Marktplatz wie Saloodo sein: Die Plattform bringt Warenversender und Transportdienstleister zusammen und ist selbst digitales Vorbild. COO Anja Kappus berichtete von komplett digitalen Prozessen in den Kölner Büros der Realtime-Logistik-Plattform.

Abschließend warfen die Besucher noch einen Blick auf den Streetscooter. Die Deutsche Post DHL Group betreibt bereits heute mit den selbst entwickelten und in Eigenregie produzierten StreetScooter-Fahr- ▶



ChemCologne bei DHL in Troisdorf

► zeugen sowie rund 12.000 E-Bikes und E-Trikes die größte Elektroflotte in Deutschland. Mittelfristig möchte das Unternehmen im Interesse der Umwelt und der Kunden seine gesamte Brief- und Paketzustellflotte durch Elektrofahrzeuge ersetzen, die mit Strom aus regenerativen Energien betrieben werden.



Die Digitalisierung birgt in der Logistikbranche hohe Potenziale: Das wurde beim diesjährigen Netzwerktreffen im DHL Innovation Center deutlich. KI- und Robotics-Lösungen helfen dabei, Prozesse zu straffen, digitale Plattformen optimieren die Zusammenarbeit über verschiedene Branchen und operative Bereiche hinweg. ●

ChemCologne setzt „Meine Position ist spitze!“ im sechsten Jahr fort

Blitzstart ins Berufsleben

In Kooperation mit zahlreichen Mitglieds-Unternehmen geht die ChemCologne-Aktion „Meine Position ist spitze!“ in die sechste Runde. Bis Anfang Juni können sich wieder Schüler ab 16 Jahren auf eine leitende Position in einem Chemieunternehmen der Region Rheinland bewerben. Eine unabhängige Jury wählt für jede Position eine Bewerberin beziehungsweise einen Bewerber aus. Diese erhalten in den Sommer- und Herbstferien für einen Tag die Möglichkeit, den Arbeitsalltag von unterschiedlichen Top-Managern der Chemiebranche kennenzulernen. Sie bekommen dabei Einblicke in die unterschiedlichsten Aufgabenbereiche und werden dabei natürlich professionell begleitet.

Die Rekord-Teilnehmerzahlen mit einem umfangreichen Potenzial verschiedener Berufsbilder in dieser Branche untermauern einmal mehr: Das Rheinland ist die stärkste Chemie-Region Europas. Denn das Angebot umfasst mittlerweile sage und schreibe 23 Positionen (siehe Übersicht). Daniel Wauben, Geschäftsführer von ChemCologne, ist begeistert: „Viele mitwirkende Unternehmen und Konzerne sind von Anfang an bei der Aktion dabei und einige Neue kommen nun mit großer Begeisterung dazu. So haben wir in diesem Jahr so viele Firmenzusagen wie noch nie. Und genauso begeistert von der

Initiative sind die zahlreichen Schülerinnen und Schüler, die bisher teilgenommen haben.“

Einen guten Überblick darüber liefern auch die Videos auf [www.meine-position-](http://www.meine-position-ist-spitze.de)

[ist-spitze.de](http://www.meine-position-ist-spitze.de). Weitere Informationen auch auf Instagram: [MeinePositionistspitze](https://www.instagram.com/MeinePositionistspitze) und auf Youtube: [Meine Position ist spitze!](https://www.youtube.com/MeinePositionistspitze) Bei Rückfragen per E-Mail: info@chemcologne.de und Tel.: +49 (0) 221 – 2720530. ●

23 Positionen bei „Meine Position ist spitze!“ im Jahr 2020

Laborleiter/in Kautschuktechnologie ARLANXEO, Leverkusen 29. Juni 2020

Geschäftsführer/in CHEMPARK, Leverkusen 29. Juni 2020

Leiter/in der Wasserversorgung und -reinigung CHEMPARK, Dormagen 2. Juli 2020

Betriebsleiter/in Pigmentproduktion LANXESS, Krefeld-Uerdingen 3. Juli 2020

Standortleiter/in BAYER, Hürth-Knapsack 8. Juli 2020

Betriebsleiter/in Produktion CABB, Hürth-Knapsack 8. Juli 2020

Geschäftsführer/in RHEIN-ERFT AKADEMIE, Hürth-Knapsack 8. Juli 2020

Leiter/in Personal YNCORIS, Hürth-Knapsack 8. Juli 2020

Head Market Development Hair Care BASF PERSONAL CARE AND NUTRITION, Düsseldorf 16. Juli 2020

Operation Leader BRASKEM EUROPE, Wesseling 20. Juli 2020

Manager Environmental, SHELL RHEINLAND RAFFINERIE, Wesseling 22. Juli 2020

Leiter/in CHEMPARK, Krefeld-Uerdingen 23. Juli 2020

Produktions- und Standortleiter/in COVESTRO, Dormagen 30. Juli 2020

Business Line Leiter/in LANXESS, Leverkusen 31. Juli 2020

Geschäftsführer/in Produktion und Technik INEOS, Köln 4. August 2020

Leiter/in Umweltbetriebe EVONIK, Wesseling 6. August 2020

Leiter/in Forschung und Entwicklung Silica EVONIK, Wesseling 6. August 2020

Director Liquid Systems Innovation ORION ENGINEERED CARBONS, Köln-Kalscheuren 7. August 2020

Laborleiter/in Forschung und Entwicklung EVONIK, Lülsdorf 13. Oktober 2020

Leiter/in Instandhaltung DEUTSCHE INFINEUM, Köln 14. Oktober 2020

Produktentwickler/in LANXESS, Dormagen 21. Oktober 2020

Produktions- und Standortleiter/in COVESTRO, Leverkusen 20. Oktober 2020

Produktionsleiter/in COVESTRO, Krefeld 22. Oktober 2020



ChemCologne begrüßt ein neues Mitglied

Offergeld Logistik

Das Logistikunternehmen Offergeld Logistik wurde 1924 in Würselen/Aachen gegründet und deckt die komplette Supply-Chain ab. Es werden flexible und kundenspezifische Warehousing-Konzepte in den Bereichen Beschaffungs-, Absatz- und Kontraktlogistik für die Branchen Chemie, Automotive, FMCG und Glas angeboten. Die Unternehmensgruppe verfügt über mehr als 380.000 Quadratmeter eigene Lagerfläche mit einer Gesamtkapazität von zirka 480.000 Stellplätzen. Je nach Kundenanforderung ist Offergeld Logistik in der Lage die eigenen Lagerimmobilien entsprechend auszustatten, das heißt, es werden neben reinen Blocklagerflächen auch regalierte (Schmal- und Breitgang) Lagerflächen sowie Flächen zur Lagerung von WGK 1-3 und/oder Gefahrstoff klassifizierten Produkten angeboten. Darüber hinaus werden auch temperaturgeführte Lagerflächen vorgehalten sowie Immobilien mit eigenem Gleisanschluss. Daneben bietet Offergeld Logistik umfangreiche Value-Added-Services an, wie zum Beispiel Umpacken, Etikettierung, Musterentnahme, Kommissionierung, Kon-

fektionierung, Co-Packing, etc. Das Inhouse-IT Team der Offergeld Logistik Gruppe stellt, zum schnellen und reibungslosen automatischen Daten- und Informationsaustausch, die dazugehörige Anbindung der Kundensysteme mit dem Warehouse-Management-System Offergeld Logistik sicher. Darüber hinaus gehört der Einsatz von innovativer Automatisierung, wie zum Beispiel fahrerlose Transportsysteme (FTS) oder Konfektionier-Roboter, zur Firmenphilosophie der Offergeld Logistik Gruppe. Auch alle Leistungen rund um die Zollabwicklung (zum Beispiel Ein- und Ausfuhr, Lohnveredlung, OZL etc.) werden durch die eigene Inhouse-Zollabteilung zentral für alle Standorte der Offergeld Logistik Gruppe erbracht. Insgesamt verfügt Offergeld Logistik über zirka 1.950 Mitarbeiter an 15 Standorten in Deutschland, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Polen, Ungarn, Schweiz und Großbritannien.



Ralph Kaußen

STECKBRIEF



Hauptsitz

OZV GmbH & Co. KG
Grüner Weg 1-3
52146 Würselen

Standort Frechen

LL Lager-Logistik GmbH & Co. KG
Hermann-Seger-Str. 43-47
50226 Frechen

Standort Dormagen

Offergeld Logistik GmbH & Co. KG
Edisonstraße 3
41542 Dormagen

Ansprechpartner:

Ralph Kaußen
Head of Sales & Senior Key Account Management
OZV GmbH & Co. KG

Neben den Warehousing Aktivitäten betreibt Offergeld Logistik einen eigenen Fuhrpark von zirka 450 Sattelzugmaschinen (EURO 6, GPS, Bordcomputer) sowie zirka 1.000 Auflieger diverser Bauart (Tautliner, Mega-, Kühl- und Spezialauflieger). Die eigenen Assets der Offergeld Logistik Gruppe sind die Voraussetzung, den Kunden eine hochwertige und zuverlässige Qualität zu gewährleisten. ●

STECKBRIEF



Hauptsitz

ARLANXEO Deutschland GmbH
Standort Dormagen
Alte Heerstraße 2
41540 Dormagen

Standort Leverkusen

Kaiser-Wilhelm-Allee 40
51371 Leverkusen

Standort Köln

Kennedyplatz 1
50569 Köln

Ansprechpartner

Niko Böckly
ARLANXEO Deutschland GmbH
Corporate Communications

ChemCologne begrüßt ein neues Mitglied

ARLANXEO

Das Streben nach neuen und immer besseren Anwendungen steht im Fokus der Unternehmensphilosophie von ARLANXEO. Mit innovativen Lösungen für synthetische Kautschuk-Produkte ist ARLANXEO an mehr als 20 Standorten weltweit präsent – auch mit drei Niederlassungen im Rheinland. In der deutschen Zentrale im Chempark Dormagen produziert ARLANXEO mit höchsten Standards Kunststoffe für die Reifenproduktion sowie technische Kautschuke. Im Chempark Leverkusen steht die Produktion unter anderem für Radlager und

Stoßdämpfer für die Automobilindustrie im Fokus. In der Kölner Niederlassung, die noch 2020 in die Deutzer

Messe-City umzieht, befinden sich wichtige Verwaltungseinheiten.

ARLANXEO mit Hauptsitz in Maastricht, Niederlande, entstand 2016 als Gemeinschaftsunternehmen des Kölner Spezialchemie-Konzerns LANXESS und Saudi ▶



Niko Böckly

► Aramco, einem führenden Energie- und Chemiekonzern mit Sitz in Dhahran, Saudi-Arabien. Seit Ende 2018 ist ARLANXEO eine hundertprozentige Tochtergesellschaft von Saudi Aramco. Im Rheinland beschäftigt das Unternehmen rund 870 Mitarbeiter in den Geschäftsbereichen High Performance Elastomers und Tire & Specialty Rubbers. Kautschuke von ARLANXEO gelangen vom Rheinland in Automobil- und technische Lösungen auf der ganzen Welt: High

Performance Elastomers werden als Modifikatoren für Kunst- und Klebstoffrohstoffe, die Gas- und Ölexploration und -förderung sowie in Funktionsteile der Automobil- und Kabelindustrie verwendet. Im Geschäftsbereich Business Tire & Specialty Rubbers liefert ARLANXEO Spezialelastomeranwendungen vorwiegend für die Reifenproduktion. Darüber hinaus finden die Business-Tire- & Specialty-Rubbers Lösungen Anwendung in Consumer-Produkten, vom Golfball bis

zum Kaugummi. Das Unternehmen ist mit Forschungs- und Entwicklungszentren in allen wichtigen Märkten vertreten. Einen Schwerpunkt setzt es auf zukünftige nachhaltige Mobilitätslösungen. Verantwortung für die Mitarbeiter ebenso wie für die Umwelt, Produkte und Stakeholder ist essenzieller Bestandteil allen Handelns. Ein wesentlicher Fokus von ARLANXEO sind beispielsweise Kooperationen mit drei Gesamt- und Realschulen rund um den Chempark Dormagen. ●

Junge Gründerteams treffen auf etablierte Unternehmen

Kooperationstag an der TH Köln

Bereits zum vierten Mal findet der ChemCologne-Kooperationstag unter dem Motto „Startup trifft Chemieindustrie“ statt. Am 5. Mai 2020 lädt ChemCologne gemeinsam mit der TH Köln zu der diesjährigen Ausgabe in die Kölner Südstadt ein.

Im ersten Veranstaltungsteil haben junge Gründerteams wieder die Chance ihre innovativen Geschäftsmodelle den Chemieunternehmen aus dem Rheinland vorzustellen und darüber hinaus wertvolle Kontakte zu knüpfen. Auch in diesem Jahr werden Ideen aus verschiedenen Bereichen vorgestellt. Von digitaler Chemielogistik oder Kommunikation über künstliche Intelligenz bis hin zu neuen Materialien – es wird eine breite



Themenpalette dargestellt. Am Ende der Startup Pitch-Session wird selbstverständlich ein Gewinner gekürt.

Der zweite Teil des Kooperationstages startet mit der Corporate Pitch-Session. Chemieunternehmen beleuchten verschiedene Ansätze, wie sie Lösungsmöglichkeiten für ihre Herausforderungen finden, wie sie mit Startups kooperieren und welche Konzepte erfolgsversprechend für sie sind.

Nach einer Reise in die Welt der „Virtual Reality“ wird stimmungsvoll ins Get-together übergeleitet, wo Leckereien aus der lokalen Startup-Szene auf die Gäste warten!

Das detaillierte Programm sowie die Möglichkeit zur kostenfreien Anmeldung finden Sie unter www.chemcologne.de/Kooperationstag ●

PCC plant 500-Millionen-Euro-Investition am Standort Lülsdorf

Ethylenoxid-Produktion im Kölner Süden?

Das Duisburger Unternehmen PCC SE prüft den Bau mehrerer Produktionsanlagen am Evonik-Standort Lülsdorf. Kern des 500-Millionen-Euro-Projekts ist der Bau einer Anlage zur Herstellung von hochreinem Ethylenoxid (EO) und Folgeprodukten. In der geplanten Ethylencarbonat-Anlage soll das aus der EO-Produktion

rückgewonnene CO₂ als Rohstoff eingesetzt werden und die CO₂-Rückgewinnungsanlage rund 80 Prozent des bei der EO-Produktion entstehenden CO₂ binden. Ein Teil des in Lülsdorf produzierten Ethylenoxids würde künftig der Rohstoffsicherung der PCC-Chemiewerke dienen. Aktuell steht PCC SE im regen Austausch mit der Evonik Industries

AG, der Stadt Niederkassel und den zuständigen Behörden.

Anlagenbau könnte 2021 beginnen

Das Investitionsprojekt wird von der 100-prozentigen Tochtergesellschaft PCC Integrated Chemistry GmbH entwickelt. Laut Waldemar Preussner, Gründer und ►

► Verwaltungsratsvorsitzender der PCC SE, ist der Standort Lülldorf derzeit der Favorit für das Projekt. Die PCC wird die endgültige Entscheidung zum Projekt und zum Realisierungsstandort nach einer intensiven Prüfungsphase treffen. Bereits vor dieser Entscheidung gibt es ein umfangreiches Genehmigungsverfahren. Als erster Schritt erfolgte im Februar 2020 eine Antragskonferenz mit den zuständigen Behörden und weiteren Vertretern öffentlicher Belange. Bei einem positiven Genehmigungsbescheid sowie nach der endgültigen Entscheidung zum Projekt könnte der Anlagenbau ab Herbst 2021 beginnen und würde voraussichtlich drei Jahre dauern.

200 neue Arbeitsplätze für Lülldorf

Durch den Anlagenbetrieb könnten in Lülldorf rund 120 Arbeitsplätze entstehen.

Darüber hinaus würde der Standort für die Ansiedlung zusätzlicher weiterverarbeitender Unternehmen attraktiv. So könnte sich der Stellenzuwachs auf bis zu 200 erhöhen. Für die Anwohner des Standorts Lülldorf und alle Interessierten hat die PCC bereits auf einer eigenen Projekt-Website (www.pcc-luelsdorf.de) Hintergrundinformationen zusammengestellt. Doch gerade aus dieser Richtung gibt es noch erheblichen Widerstand: Der Bürgerverein für Lülldorf und Ranzel hat sich gegen die Ansiedlung ausgesprochen. Nach Abwägung des Für und Wider, der Arbeitsplätze gegen das Gefahrenpotenzial, verlief die Abstimmung einstimmig, hieß es in einer Stellungnahme, die der Bürgerverein wenige Tage nach einer öffentlichen Informationsveranstaltung von PCC im Evonik-Casino im Februar 2020 veröffentlichte. ●

Die PCC im Überblick

Die PCC SE ist ein Investor mit Hauptsitz in Duisburg. Als Beteiligungsgesellschaft verfügt das Unternehmen über ein Portfolio an Konzerngesellschaften, die vorwiegend in der Produktion von chemischen Rohstoffen und Spezialchemikalien aktiv sind. Gegründet 1993 beschäftigt die PCC-Gruppe heute mehr als 3.500 Mitarbeiter in 18 Ländern. Die PCC besitzt internationale Expertise und Erfahrung für den Bau und den Betrieb der geplanten Produktionsanlagen aus vergleichbaren Projekten. Seit vielen Jahrzehnten nutzt PCC Ethylenoxid zur Herstellung von Tensiden sowie von Polyolen für PU-Schaumstoffe.

Orion Carbons investiert zehn Millionen Euro am Standort Kalscheuren Neues Logistikzentrum bis Ende 2020

Kalscheuren ist weltweit der größte und bedeutendste Standort der Orion Engineered Carbons. Mehr als 1.200 verschiedene Varianten Industrieruß werden hier produziert oder umgeschlagen. Zusätzlich werden rund 350 verschiedene Packmittel, Roh- und Einsatzstoffe zur Herstellung, zur Lagerung und für den Versand verwendet. Täglich verlassen durchschnittlich 50 Lkw das Werk mit Ware zum Kunden. Ebenso viele liefern Packmittel, Roh- und Einsatzstoffe an. Um all diese Mengen optimal zu steuern und teilweise mit weniger als 24 Stunden Vorlauf zum Kunden zu bringen, bedarf es ständig innovativer Ideen und Technik.

Umfassende Modernisierung

Um den zukünftigen Anforderungen auch nachhaltig gewachsen zu sein, begannen bereits 2016 die Planungen zur umfassenden Modernisierung aller Logistikprozesse in Kalscheuren. So wurden die technologischen Möglichkeiten zur Steigerung der Effizienz der eingesetzten Ressourcen durch Innovationen und Digitalisierung weiter vorangetrieben.



Konzeptentwurf des neuen Lagers

Viele Digitalisierungsprojekte tragen heute dazu bei, dass etwa alle Warenbewegungen direkt vor Ort mit modernstem Equipment in Echtzeit an das zentrale Warenwirtschaftssystem übertragen werden und die Mitarbeiter dabei stets mit den notwendigen Informationen und Weisungen für einen optimalen Prozessablauf versorgt sind. Neue und moderne Yard-Managementsysteme zur Anmeldung und Steuerung des logistischen Werkverkehrs, die ständige Automatisierung und Modernisierung der Abfüllanlagen sowie die IT-technische Anbindung von

externen Lagerstätten machen das stetige Wachstum erst möglich. Ein Schlüsselprojekt ist der Bau eines neuen Logistikzentrums am Standort Kalscheuren. Die bestehende Lagerkapazität wird damit um mehr als 9.200 Paletten erweitert und sichert damit die nachhaltige Leistungsfähigkeit der Logistik am Standort. Das neue Logistikzentrum entsteht im Bereich des heutigen Fremdfirmen-Areals. Ende 2020 soll es in Betrieb gehen. Orion Engineered Carbons investiert hiermit zehn Millionen Euro in die Zukunftssicherung des Standortes Kalscheuren.

Klima- und Umweltschutz im Blick

Bei allen Optimierungen und Projekten spielen heute neben der Nachhaltigkeit auch der Klima- und Umweltschutz eine große Rolle. Beim Bau des neuen Logistikzentrums kommen daher innovative Technologien zum Einsatz. Der logistische Fuhrpark wird dabei auf schadstoffärmere Antriebe umgestellt. Ebenso werden Prozessabläufe und Materialflüsse optimal implementiert, um jeden unnötigen Weg zu verhindern. ●



KEINER KANN MIT 3D-DRUCK IN SERIE FERTIGEN. WARUM NICHT?

#3DgoesSerial #PushingBoundaries

3D-Druck hat das Zeug, die Welt der Industrieproduktion zu revolutionieren – aber nur, wenn die passenden Rohmaterialien zur Verfügung stehen. Als führender Anbieter von Hightech-Polymeren eröffnet Covestro neue Perspektiven jenseits von Nischenanwendungen wie Rapid Prototyping. Wir ermöglichen den Technologiesprung in die Serienfertigung: mit innovativen Materialien, die Herstellern und Designern ungekannte Freiheit in puncto Funktionalität, Farbgebung und Oberflächenanmutung bieten. Mehr über unseren Beitrag zu 3D-Druck in einer neuen Dimension: 3dserial.covestro.com



51° N 7° E

Neuer Standort gesucht?

Willkommen im CHEMPARK!

Nutzen Sie unser Online-Investoren-Tool und finden Sie heraus, wie gut wir zueinander passen.

www.investoren.chempark.de

